

# Vorgaben für Bachelor- und Masterarbeiten am Fachbereich Sozialökonomie

Arbeitsbereich Soziologie, insb. Arbeit, Organisation und Gender (Prof. Peukert)

Stand: November 2019

Sie planen Ihre Abschlussarbeit im B.A. „Sozialökonomie“ oder im Master „Arbeit, Wirtschaft, Gesellschaft – Ökonomische und Soziologische Studien“ im Schwerpunkt Soziologie? Wenn Sie am Arbeitsbereich „Soziologie, insb. Arbeit, Organisation und Gender“ schreiben möchten, beachten Sie bitte folgende Hinweise und Anregungen!

## Inhalt

<b>1. Ablauf</b> .....	1
1.1. Erst- und Zweitprüfer*innen .....	2
1.2. Thema und Fragestellung wählen .....	2
1.3. Erstes Treffen & Sprechstunde .....	2
1.4. Exposé schreiben .....	3
<b>2. Empiriebasierte oder theoretische Literaturarbeit?</b> .....	3
<b>3. Aufbau der Arbeit</b> .....	3
<b>4. Formalia</b> .....	5
4.1. Gestaltung.....	5
4.2. „Selbstplagiat“ .....	5
4.3. Literaturangaben .....	5
4.4. Umfang der Abschlussarbeit.....	6
<b>5. Checkliste Abschlussarbeit</b> .....	7
<b>6. Literatur und hilfreiche Links</b> .....	7

## 1. Ablauf

Am Anfang des Prozesses stehen erste Ideen zur Themenwahl für Ihre Arbeit. Daran anschließend sollten Sie sich eine/n Betreuer\*in suchen und auswählen, der/die für das Thema geeignet erscheint.

Melden Sie die Bachelorarbeit erst beim Studienbüro an, nachdem Sie mit Ihren Prüfer\*innen das Thema der Arbeit im Detail abgestimmt haben.

### **1.1. Erst- und Zweitprüfer\*innen**

Sie benötigen eine/n Erst- und Zweitprüfer\*in. Eine/r von beidem (nicht zwingend der/die Erstprüfer\*in) muss ein Hochschullehrer\*in sein (= Prof. oder Jun.-Prof.). Der/die Erstprüfer\*in ist zugleich die Betreuer\*in der Arbeit, also diejenige Person, die alle Phasen des Forschungsprozesses unterstützend begleitet. Eine jeweils aktuelle Liste der Prüfungsberechtigten sowie die Anmeldeformulare finden Sie auf den Webseiten des Studienbüros: [Bachelor Sozialökonomie](#) und [AWG-Master](#).

Sie suchen sich sowohl Erst- als auch Zweitprüfer\*in eigenständig! Erst- und Zweitprüfer\*in dürfen in der Regel nicht dem gleichen Arbeitsbereich angehören.

### **1.2. Thema und Fragestellung wählen**

Mit der Abschlussarbeit sollen Sie zeigen, dass Sie zu selbständigem wissenschaftlichen Arbeiten in der Lage sind. Ihre erste Aufgabe (und zugleich eine Ihrer zentralen Leistungen!) besteht darin, sich eine eigene Themen- und Fragestellung zu erarbeiten. Dies geschieht in Absprache mit den Betreuer\*innen und auf Basis von ersten Ideen und einem ersten Überblick zum wissenschaftlichen Forschungsstand von Ihnen. Es bietet sich an, an Themen anzuschließen, zu denen Sie bereits während des bisherigen Studiums gearbeitet haben (also z.B. ein Referat gehalten oder eine Hausarbeit geschrieben haben). Bitte beachten Sie, dass die Abschlussarbeit eine eigenständige Prüfungsleistung ist, die nicht in Teilen oder vollständig aus bereits bewerteten Leistungen bestehen darf (s. Punkt 4.2. „Selbstplagiat“). Sie können selbstverständlich auch Themen wählen, die für Sie bislang noch weitgehend unbekannt sind – beachten Sie bitte den entsprechenden Mehraufwand.

Anknüpfend an die Themenfindung ist festzulegen, wie Sie Ihre Fragestellung bearbeiten wollen. Dies betrifft sowohl die möglichen theoretischen Perspektiven als auch die Entscheidung, ob und wenn ja, wie Sie die Frage empirisch bearbeiten wollen (s. 2. Empiriebasierte oder theoretische Literaturarbeit?).

Ihre Arbeit sollte ein Thema behandeln, das durch jemanden aus unserem Arbeitsbereich inhaltlich betreut werden kann. Inhaltliche Schwerpunkte möglicher Prüfer\*innen sind an den Forschungsthemen, den (Titeln von) Veröffentlichungen und den Lehrveranstaltungen der jeweiligen Personen abzulesen. Entsprechende Informationen finden Sie auf der [Webseite unseres Arbeitsbereichs](#). Falls Sie sich unsicher sind, ob ein Thema von uns betreut werden kann, schicken Sie uns am besten vorab eine kurze Anfrage per E-Mail.

### **1.3. Erstes Treffen & Sprechstunde**

Für ein erstes Treffen sollten Sie bereits eine (oder auch mehrere) ungefähre oder gerne auch schon ganz konkrete Ideen mitbringen. Dafür sollten Sie vor dem Treffen zumindest in einer kurzen Skizze für sich grob die Fragestellung und mögliche theoretische und empirische Grundlagen geklärt haben.

Insgesamt sollten Sie einplanen, dass sich von einem ersten Gespräch mit den Prüfenden bis zur endgültigen Anmeldung der Arbeit ein Zeitraum von mehreren Wochen ergeben kann. Melden Sie sich bitte per E-Mail für die Sprechstunde an. Aktuelle Sprechstundentermine finden Sie auf der [Webseite des Arbeitsbereichs](#).

## 1.4. Exposé schreiben

Der nächste Schritt ist die Erstellung eines kurzen Exposés, auf dessen Basis wir in einem weiteren Sprechstundentermin die endgültigen Absprachen für die Prüfungsanmeldung treffen. Das Exposé dient als Grundlage für die Abstimmung sowie zur Konkretisierung des Themas – und zuallererst dazu, dass Sie selbst Ihre Vorstellungen ordnen! Es soll eine grundsätzliche Idee des Aufbaus der Arbeit sowie der Vorgehensweise vermitteln. Inhaltliche Anpassungen, wie z.B. eine Änderung von Gliederungspunkten, die Berücksichtigung weiterer Inhalte oder eine Umgewichtung von Schwerpunkten, sind im Verlauf der weiteren Arbeit durchaus möglich (mit Ausnahme der Änderung des Titels nach Anmeldung).

Das Exposé wird nicht eigenständig benotet. Selbstverständlich können Teile des Exposés in die Abschlussarbeit aufgenommen werden.

Folgende Punkte sollten im Exposé enthalten sein:

- Thema der Arbeit und konkrete Fragestellung
- Angaben zur theoretischen Verortung und zum Forschungsstand
- bei empirischen Arbeiten: Hinweise zum Forschungsdesign (Methode/n für Datengewinnung und -auswertung, Sample)
- vorläufige Gliederung der Arbeit
- vorläufiger Zeitplan
- zitierte Literatur sowie vorläufige Literaturliste

Umfang: Bachelor ca. 3 Seiten

Master ca. 5 Seiten

## 2. Empiriebasierte oder theoretische Literaturarbeit?

Möglich sind theoretisch-konzeptionell ausgerichtete Arbeiten, sekundäranalytische Arbeiten (d.h. Arbeiten unter Rückgriff auf bereits bestehendes Datenmaterial) und Abschlussarbeiten, in deren Rahmen Sie eigene Daten erheben und auswerten (z.B. Expert\*inneninterviews, teilnarrative Paar- und Familieninterviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungen). Für eine empirische Arbeit benötigen Sie ein bestimmtes methodisches Verfahren für die Datengewinnung und Auswertung (z.B. Forschungsstil der Grounded Theory und Situationsanalyse, Dokumentarische Methode, Qualitative Inhaltsanalyse).

Wie umfangreich sollte Ihr empirische Datengewinnung sein (z.B. wie viele Interviews)? Dies lässt sich nicht pauschal beantworten. Als grober Richtwert können 2-3 Interviews (Bachelor) bzw. 4-6 Interviews (Master) gelten.

## 3. Aufbau der Arbeit

Bitte beachten Sie, dass der genaue Aufbau der Arbeit je nach Thema und methodischem Vorgehen variieren kann. Jede Bachelor- und Masterarbeit sollte aber aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schlussteil mit Fazit und Ausblick bestehen. Folgende Aspekte sollten in Ihrer Arbeit enthalten sein:

## Literaturarbeit

1. **Einleitung:** Kontext und Relevanz des Themas, Nennung und Erläuterung der Fragestellung, Beschreibung des eigenen Vorgehens
2. **Forschungsstand:** zentrale Literatur zum Thema, Forschungsbefunde, Ableitung von Forschungslücken
3. **Theorie:** Darstellung der theoretischen Perspektive/n, die zum Verstehen und Erklären der Entstehung oder Reproduktion eines Phänomens beitragen  
*In einigen Fällen bietet es sich an, Forschungsstand und theoretische Perspektive nicht getrennt in zwei Kapiteln zu behandeln, sondern zusammen und die Kapitel entlang eines inhaltlichen Fokus zu (unter-)gliedern.*
4. Ggf. exemplarische Diskussion von empirischen Studien, die zur Thematik vorliegen
5. **Fazit:** Knappe Darstellung zentraler Schlussfolgerungen unter Bezugnahme auf Theorie und Forschungsstand, Ausblick mit kritischer Einordnung
6. **Literaturverzeichnis:** in einheitlichem Zitationsstil, alphabetisch sortiert
7. **Anhang**
8. **Eidesstaatliche Erklärung:** handschriftlich unterschrieben

## Empirische Arbeit

1. **Einleitung:** Kontext und Relevanz des Themas, Nennung und Erläuterung der Fragestellung, Beschreibung des eigenen Vorgehens
2. **Forschungsstand:** zentrale Literatur zum Thema, Forschungsbefunde, Ableitung von Forschungslücken
3. **Theorie:** Darstellung der theoretischen Perspektive/n, die zum Verstehen und Erklären der Entstehung oder Reproduktion eines Phänomens beitragen  
*In einigen Fällen bietet es sich an, Forschungsstand und theoretische Perspektive nicht getrennt in zwei Kapiteln zu behandeln, sondern zusammen und die Kapitel entlang eines inhaltlichen Fokus zu (unter-)gliedern.*
4. **Forschungsdesign:** Erläuterung des methodischen Vorgehens, Erläuterung und Begründung der Datenauswahl (Sampling) und Auswertungsmethode/n
5. **Empirische Analyse:** Darstellung der Auswertungsergebnisse und Rückbindung der Ergebnisse an Forschungsstand und gewählte theoretische Perspektive/n
6. **Fazit:** Knappe Darstellung zentraler Ergebnisse unter Bezugnahme auf Theorie und Forschungsstand, kritische Einordnung der eigenen Studie, Ausblick
7. **Literaturverzeichnis:** in einheitlichem Zitationsstil, alphabetisch sortiert
8. **Anhang:** z.B. Interviewtranskripte, Beobachtungsprotokolle, Dokumente
9. **Eidesstaatliche Erklärung:** handschriftlich unterschrieben

## 4. Formalia

Informationen zu formalen Vorgaben, Bearbeitungsdauer und Abgabemodalitäten entnehmen Sie bitte der [Webseite des Studienbüros](#).

### 4.1. Gestaltung

#### Schriftart

- Times New Roman in Schriftgröße 12 und Fußnoten in Schriftgröße 10 oder Arial in Schriftgröße 11 und Fußnoten in Schriftgröße 9
- 1,5 Zeilenabstand und einzeilig bei Fußnoten

#### Seitenränder

- oben, links und rechts jeweils 2,5 cm und unten 2,0 cm
- Blocksatz

### 4.2. „Selbstplagiat“

Die Abschlussarbeit ist eine eigenständige Prüfungsleistung und darf nicht in Teilen oder vollständig aus bereits bewerteten Leistungen wie Essays oder Hausarbeiten bestehen. Das heißt, wenn Sie bereits eine schriftliche Arbeit zu dem Thema verfasst haben und daran anknüpfen wollen, müssen Sie auf diese verweisen und die bereits vorhandenen Textteile großzügig umformulieren sowie den Forschungsstand bzw. theoretische Perspektive/n aktualisieren.

### 4.3. Literaturangaben

Zu jeder wissenschaftlichen Arbeit gehört die Transparenz darüber, welche Gedanken und Interpretationen von der verfassenden Person der Arbeit stammen und was wörtlich oder sinngemäß zitiert wird. Übernehmen Sie Angaben und Argumente aus der Literatur (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Internet etc.), müssen diese durch eine Literaturangabe auf den/die Urheber\*in verweisen, ansonsten gelten sie als Plagiate. Diese gelten als Täuschungsversuch und werden mit „nicht bestanden“ bewertet. Wählen Sie eines der in den Sozialwissenschaften üblichen Zitationsverfahren (Empfehlung: eine Variante der amerikanischen Zitierweise) und wenden Sie es *einheitlich* an. Hilfreich kann die Nutzung eines [Literaturverwaltungsprogramms](#) sein.

WICHTIG: Online-Versionen von auch als gedruckt verfügbaren Büchern, Berichten, Zeitschriftenartikeln oder Zeitungstexten sind NICHT als Internetquelle aufzuführen. Häufig finden Sie Zitiervorschläge für die entsprechenden Titel, an denen Sie sich orientieren können.

Weitere Hinweise finden Sie ebenfalls in den einschlägigen Einführungsbüchern.

#### **Beispiele für Literaturangaben**

##### Buchbeitrag:

Gildemeister, Regine (2008): Soziale Konstruktion von Geschlecht: „Doing gender“. In: Sylvia M. Wilz (Hg.): Geschlechterdifferenzen – Geschlechterdifferenzierungen. Ein Überblick über gesellschaftliche Entwicklungen und theoretische Positionen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 167–198.

Oechsle, Mechtild; Reimer, Thordis (2016): Väter zwischen Beruf und Familie. Handlungskrisen, Bewältigungsstrategien und gesellschaftliche Transformationsprozesse. In: Frank Adloff, Alexander Antony und Gerd Sebald (Hg.): Handlungs- und Interaktionskrisen: Österreichische Zeitschrift für Soziologie (41, 1), S. 213–237.

#### Sammelband:

Degele, Nina (Hg.) (2008): Gender/Queer Studies. Eine Einführung. 1. Aufl. München: Fink (UTB).

Grunow, Daniela; Evertsson, Marie (Hg.) (2016): Couples' Transitions to Parenthood. Analysing Gender and Work in Europe. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

#### Monographie:

Clarke, Adele E. (2012): Situationsanalyse. Grounded Theory nach dem Postmodern Turn. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lorber, Judith (1999): Gender-Paradoxien. Opladen: Leske + Budrich.

#### Zeitschriftenartikel:

Berger, Peter L.; Kellner, Hansfried (1965): Die Ehe und die Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Abhandlung zur Mikrosoziologie des Wissens. In: *Soziale Welt* 16, S. 220–235.

Dalton, Susan E.; Bielby, Denise D. (2000): "That's our kind of constellation". Lesbian Mothers Negotiate Institutionalized Understandings of Gender within the Family. In: *Gender & Society* 14 (1), S. 36–61.

#### Internetquelle:

Andrucki, Max; Henry, Caitlin; McKeithen, Will; Stinard-Kiel, Sarah (2017): Into – Beyond Binaries and Boundaries in 'Social Reproduction'. Online verfügbar unter <http://societyandspace.org/2017/10/31/intro-beyond-binaries-and-boundaries-in-social-reproduction/#>, zuletzt geprüft am 29.05.2018.

#### **4.4. Umfang der Abschlussarbeit**

Bitte beachten Sie die Regeln der jeweils für Sie gültigen Studienordnung. Den derzeit aktuellen Regeln zufolge beträgt der Umfang der Abschlussarbeit im

- **Bachelor Sozialökonomie: 30 - 50 Seiten** (= ca. 60.000 bis 100.000 Zeichen ohne Leerzeichen), zusätzlich Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, ggfs. Anhänge
- **Master AWG: 50 - 70 Seiten** (= ca. 100.000 bis 140.000 Zeichen ohne Leerzeichen), zusätzlich Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, ggfs. Anhänge

Nach Absprache mit den Betreuer\*innen kann ggfs. davon abgewichen werden.

## 5. Checkliste Abschlussarbeit

Seitenzahl innerhalb der Vorgaben? (BA: 30 - 50 Seiten; MA AWG: 50 - 70 Seiten)	
Sind alle formalen Vorgaben erfüllt?	
Inhaltsverzeichnis (mit Angabe der Seitenzahlen)	
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis	
Vollständiges Deckblatt	
Einleitung	
- Relevanz des Themas	
- Fragestellung deutlich genannt und erläutert	
- Ziel und Aufbau der Arbeit erläutert	
Hauptteil	
- Definition von Begrifflichkeiten, stringente Verwendung dieser Begriffe	
- Forschungsstand	
- Theorie/n	
- <i>bei Empiriarbeiten</i> : Forschungsdesign	
- Beschreibung und Erläuterung der (empirischen) Ergebnisse / exemplarische Diskussion von Studien	
- Beschriftung von Grafiken und Tabellen verständlich und vollständig (Titel und Quelle)	
Fazit	
- Welche Schlussfolgerungen können aus den Ergebnissen gezogen werden?	
- Bezug zur Fragestellung herstellen	
- Bezug zur Theorie/Forschungsstand/Hypothesen herstellen	
- Ansätze für weitere Forschung	
- Limitationen (statistisch, Datenverfügbarkeit, theoretisch), kritische Betrachtung	
Vollständiges und einheitliches Literaturverzeichnis	
Ggf. Anhang (Tabellen, Interviewtranskripte etc.)	
Eidesstaatlich Erklärung (handschriftlich unterschrieben)	

## 6. Literatur und hilfreiche Links

### Grundlagenliteratur für qualitativ-empirische Arbeiten

Becker, Howard S. (1993): Schreiben und Denken in den Sozialwissenschaften. In: Leviathan 21 (1), S. 69–88.

Breidenstein, Georg; Hirschauer, Stefan; Kalthoff, Herbert; Nieswand, Boris (2015): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. 2. Aufl. Konstanz: UTB.

Charmaz, Kathy (2014): Constructing Grounded Theory. 2. erw. Aufl. London: SAGE.

Clarke, Adele E. (2012): Situationsanalyse. Grounded Theory nach dem Postmodern Turn. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Degele, Nina; Schirmer, Dominique (2004): Selbstverständlich heteronormativ: zum Problem der Reifizierung in der Geschlechterforschung. In: Sylvia Buchen, Cornelia Helfferich und Maja S. Maier (Hg.): Gender methodologisch. Empirische Forschung in der Informationsgesellschaft vor neuen Herausforderungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 107–122.
- Flick, Uwe; Kardoff, Ernst von; Steinke, Ines (Hg.) (2005): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 4. Aufl.. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Fuß, Susanne; Karbach, Ute (2014): Grundlagen der Transkription. Eine praktische Einführung. Leverkusen: UTB, Budrich.
- Kleemann, Frank; Krähnke, Uwe; Matuschek, Ingo (2013): Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer VS.
- Kruse, Jan (2014): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. Weinheim: Beltz Juventa.
- Maxwell, Joseph A. (2013): Qualitative Research Design. An Interactive Approach. 3rd edition. Los Angeles, London, New Delhi: SAGE.
- Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. erw. Aufl. München: Oldenbourg.
- Strauss, Anselm L; Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz-Verlag.
- Strauss, Anselm L. (1994): Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung. München: W. Fink.
- Strübing, Jörg (2008): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. 2. erw. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wimbauer, Christine; Motakef, Mona (2017): Das Paarinterview. Methodologie – Methode – Methodenpraxis. Wiesbaden: Springer VS.

### Hilfreiche Links

- [Studienbüro Sozialökonomie](#): Anmeldevoraussetzungen und Anforderungen (B.A./ M.A.)
- [Schreibworkshops und -beratung](#)
- [Bremer Schreibcoach](#)
- [Quasus: Methoden qualitativer Sozialforschung](#)
- [Audiopodcast Grounded Theory](#)
- [Comic Abenteuer Abschlussarbeit](#)